

## **Werk-Interpretationen. Kunst im Wandel der Anschauungen**

Kunsthistoriker/innen zu Gast am Institut für Kunstwissenschaft und Philosophie (IKP)  
Ringvorlesung im Studienjahr 2009/10 – jeweils Montag, 18-20 Uhr, HS 1/ KTU Linz

---

**Werner Telesko**, Wien:

### **Der Prunksarkophag Maria Theresias und Franz Stephans in der Wiener Kapuzinergruft. Zur Habsburgerrepräsentation in der Mitte des 18. Jahrhunderts**

Als vierter Vortragender im Rahmen der Ringvorlesung „Werk-Interpretationen. Kunst im Wandel der Anschauungen“ konnte am 16. November 2009 der in Linz geborene Kunsthistoriker Dr. Werner Telesko begrüßt werden.

Telesko, neben zahlreichen Lehraufträgen in Österreich zuletzt seit Frühjahr 2009 Gastprofessor an der École des hautes études in Paris, stellte mit dem Prunksarkophag Maria Theresias und Franz Stephans ein Werk der „alten Kunst“ in den Mittelpunkt seiner Ausführungen.

Der Doppelsarkophag in der Wiener Kapuzinergruft ist das Hauptwerk Balthasar Ferdinand Molls; es wurde 1753/54 errichtet – also lange vor dem Tod des Herrscherpaars (1765 bzw. 1780). Ausgehend von der ganz selbstverständlichen Jenseitsvorsorge eines Herrschers – wozu eben auch die Errichtung eines repräsentativen Grabmals gehört (und hier blickt man am Ende des 18. Jahrhunderts auf eine mehrhundertjährige Adelstradition zurück) – zeigte Telesko, wie der Prunksarkophag zwar in Traditionen steht, gleichzeitig aber ein neues Selbstverständnis des Hauses Habsburg-Lothringen begründen sollte – und dies auch getan hat.

Am Sarkophag wird ein durchdachtes Programm zur Darstellung gebracht: Christliches und antikes Ideengut und Bilderwelten vermengen sich – z.B. schimmert hinter der symbolisierten Auferstehungshoffnung der weltliche Ruhm, die fama, und im erhofften himmlischen Lohn spiegelt sich die antike Kaiservergöttlichung. Teleskos ikonographische und ikonologische Analysen, immer mit Blick auf Wahrnehmung und Rezeption der Zeitgenossen, legte Schicht um Schicht dieses mehrdeutigen Memorialkunstwerks frei – und ließ so eine einheitliche Konzeption erkennen, die dem unbedarften Betrachter hinter einer Flut aus Symbolen, Bedeutungen und Bildern verborgen bleiben muss. Dass man mit diesem Konzept Erfolg hatte, ergibt sich aus der unmittelbar nach Errichtung einsetzenden Rezeption des Sarkophags und seiner zentralen Symbole; und da seit 1717 die Kaisergruft öffentlich zugänglich war, konnte – und dies war sicher mit ein Grund für die Errichtung – auch mit einem entsprechend großem Publikum gerechnet werden (bemerkenswerterweise findet sich die Gruft auch schon in zeitgenössischen Reiseführern).

Einblicke und neue Kenntnisse vermittelte Teleskos ausgefeilter Vortrag; er machte aber auch eines deutlich: Sehen kann man Dinge nur, wenn man ein immenses Wissen – und im vorgestellten Fall des Prunksarkophags beileibe nicht auf den Bereich der Kunst beschränkt! – stets präsent hat. Ansonsten prallt der Blick an der Oberfläche ab und sieht nur „Schönes“ oder „Hässliches“, „Kurioses“ oder „Makabres“, wo ganze Welten sich zeigen.

Diese Welten sichtbar zu machen ist ein Ziel der Ringvorlesung „Werk-Interpretationen“.

## **Univ.-Doz. Dr. Werner Telesko**

### Kurzbiografie

Geb. 1965, Studium der Kunstgeschichte in Wien, Promotion 1993, Habilitation 2000 (Habilitationsschrift: Napoleon Bonaparte. Der moderne Held und die bildende Kunst 1799–1815, Wien/Köln/Weimar (Böhlau Verlag) 1998). 1988–1990 Tätigkeit am Historischen Institut beim Österr. Kulturinstitut in Rom, 1990–1993 wissenschaftlicher Assistent des Kustos in den Kunstsammlungen des Benediktinerstiftes Göttweig, seit 1993 wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Kommission für Kunstgeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2002–2005 Apart-Stipendiat der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Kardinal Innitzer-Förderungspreis (2004).

### Jüngste Publikationen

Werner Telesko, Kulturraum Österreich. Die Identität der Regionen in der bildenden Kunst des 19. Jahrhunderts, Wien/Köln/Weimar (Böhlau Verlag) 2008

ders., Geschichtsraum Österreich. Die Habsburger und ihre Geschichte in der bildenden Kunst des 19. Jahrhunderts, Wien/Köln/Weimar (Böhlau Verlag) 2006

Als Herausgeber (gem. mit Richard Kurdiovsky und Andreas Nierhaus), Die Wiener Hofburg und der Residenzbau in Mitteleuropa im 19. Jahrhundert : Monarchische Repräsentation zwischen Ideal und Wirklichkeit, Wien/Köln/Weimar (Böhlau Verlag) 2009